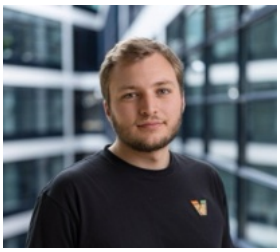
KANDIDATUREN

ZUM JUSO-BUNDESKONGRESS 2026

JUSOS



Den Verband in Umverteilungsfragen kampagnenfähig machen

Kandidaturschreiben Tim Siebeneicher

Liebe Genoss*innen,
ich möchte als euer stellvertretender Vorsitzender kandidieren, weil ich den Verband in Umverteilungsfragen kampagnenfähig machen will.

Schwerpunkt auf Umverteilung:

Ungerechtigkeit wächst und lähmt unsere Gesellschaft, Umverteilung ist aber kaum Gegenstand politischer Diskussionen. Die Erzählungen vom Aufstiegsversprechen enttäuschen die Menschen immer wieder und untergräbt gleichzeitig Solidarität und Klassenbewusstsein. Menschen misstrauen den demokratischen Parteien, wählen aber nicht im Sinne einer gerechteren Politik, weil ein glaubhaftes Angebot fehlt. Für mich steht fest: Wir wollen nicht, dass sich einzelne den Weg aus dem Elend selbst suchen müssen – wir wollen das Elend für alle beenden. Ich will über Ungerechtigkeit als Klassenfrage reden und die Hürden für Einzelne auf strukturelle Hürden zurückführen. Ich will ein Gefühl von Solidarität und gemeinsamen Widerstand erzeugen. Wir können als Jusos daran mitwirken, Diskussionen anzustoßen, Diskurse zu prägen und Verteilungsgerechtigkeit wieder zu einem zentralen Thema zu machen. Die Verteilungsfrage muss nicht nur gestellt, sondern beantwortet werden: Mit klaren Positionen, kampagnenfähigen Narrativen und einer Strategie, die Menschen erreicht und mobilisiert.

Ein Aspekt der Umverteilung ist mir dabei besonders wichtig: ***Wohnen ist viel zu teuer, sollte aber eigentlich ein Grundrecht sein.*** Nur die allerwenigsten leben in den eigenen vier Wänden. Anstatt sich etwas aufbauen zu können, zahlen sie einen Großteil ihres Einkommens an Immobilienkonzerne, die Kapital vermehren und Mietsteigerungen weiter vorantreiben. Ich will die Krise auf dem Wohnungsmarkt, die unsere Generation so stark betrifft, stärker in den Blick nehmen. In meiner Utopie sollte niemand mehr Wohnraum besitzen, als er selbst bewohnt. Vermieter sollten nur noch Genossenschaften oder der Staat sein. Ich will über Wohneigentum sprechen und eine Debatte darüber prägen, dass es keinesfalls normal ist, dass einzelne die halbe Stadt besitzen und viele den halben Monat für die Miete arbeiten.

Das Thema Steuern ist zentral, damit wir Umverteilungspolitik umsetzen können. Die Ausgestaltung der Einkommensteuer, die Besteuerung von Arbeit im Verhältnis zu Kapitalerträgen und die Erbschaftssteuer als zahnloser Tiger gegenüber Milliardenerben sind ungerecht und zementieren Verteilungsungerechtigkeit. Wir haben in diesem Bereich eine weitreichende Beschlusslage mit guten Lösungen. Diese Beschlusslage will ich greifbar machen, sodass wir damit Menschen überzeugen können und klar machen, dass es ein mutwillig ungerechtes Steuersystem ist, weshalb an vielen Stellen vermeintlich das Geld fehlt.

Klimapolitik ist für mich untrennbar mit Verteilungsgerechtigkeit verbunden. Die Klimakrise trifft nicht alle gleich: Viele, die wenig haben, tragen die Kosten, während wenige unverhältnismäßig viel zum Problem beitragen. Ich will eine sozialökologische Wende, die Klimaschutz nicht gegen soziale Gerechtigkeit ausspielt: Öffentliche Investitionen in klimaneutrale Infrastruktur, eine Transformation der Wirtschaft und nachhaltiges Bauen müssen so gestaltet werden, dass sie für alle funktionieren, nicht nur für diejenigen, die es sich leisten können. Klimagerechtigkeit heißt für mich auch, dass wir als Jusos klar machen: Eine lebenswerte Zukunft ist nur möglich, wenn wir die Klimakrise als Klassenfrage begreifen und gemeinsam für einen gerechten Umbau kämpfen.

Gerade als weißer Mann ist es notwendig und mir wichtig, meine Privilegien zu reflektieren, weshalb ich versuchen will, auch eine ***intersektionale Perspektive auf Ungerechtigkeiten*** einzunehmen. Vermögensungleichheit trifft nicht alle gleich, und Vermögen ist in Deutschland mehrheitlich weiß, männlich und westdeutsch verteilt. Es bedarf daher einer feministischen und antirassistischen Perspektive auf die Umverteilungsmaßnahmen, die wir anstreben. Ich will über die Aufwertung von bezahlter Care-Arbeit diskutieren. Ich will klar machen, dass faire Verteilung von unbezahlter Sorgearbeit und Zugang zu Karriereoptionen kein Nice-to-have sind. Ich will Diskriminierung am Arbeitsmarkt, Rassismus als Hürde beim Aufbau von Vermögen für BIPoCs und die Auswirkungen des leeren Aufstiegsversprechens auf Personen mit Migrationsgeschichte in den Fokus nehmen.

Kampagnenfähigkeit in Umverteilungsfragen

Seit Januar arbeite ich bereits als kooptiertes Mitglied im Bundesvorstand. Gemeinsam haben wir uns dazu verständigt, in unserer Kommunikation und Arbeit Umverteilung als das zentrale Thema zu begreifen. Ich bin überzeugt: ***Wir als Jusos können einen Beitrag dazu leisten, Diskussionen anzustoßen und Diskurse zu prägen.*** Wir können den Erzählungen vom Aufstiegsversprechen und dem Individualismus ein Klassenbewusstsein entgegensetzen. Und wir können es schaffen, dass junge Menschen in der Sozialdemokratie eine Adresse für eine Verbesserung ihres Lebens sehen und in den Jusos eine politische Kraft, bei der sie Lust haben, sich zu engagieren. ***Ich will gemeinsam mit euch unseren Verband in diese Richtung kampagnenfähig machen! Bei uns Jusos sind viele engagierte und kompetente Personen mit enormer Tatkraft versammelt. Die aktuelle politische Lage wirkt aber auch lähmend auf unseren Verband. Meine Strategie ist, die Stärken unseres Verbandes zu nutzen und gemeinsam an einem Strang zu ziehen.*** Ich will mit gemeinsamen Aktionen allen Mitgliedern Lust machen, sich zu beteiligen, vor Ort, landes- und bundesweit zu wirken und Menschen von uns und für Umverteilungspolitik zu begeistern. Ich will mich für einen Verband einsetzen, der dahingehend gemeinsam auf Diskurse einwirkt. Ich möchte, dass alle an unseren Strategien mitarbeiten und sich niedrigschwellig beteiligen können und sich als Teil von etwas Größerem sehen. Der Bundesvorstand ist der Ort, an dem gemeinsame Aktionen koordiniert werden können; er hat die Aufgabe, zuzuhören und die Untergliederungen bestmöglich zu unterstützen. Diese Rolle möchte ich einnehmen.

Das bringe ich mit:

Ich bin 25, bin im bayerischen Voralpenland aufgewachsen, lebe mittlerweile in München und studiere dort Architektur. Ich bringe Erfahrung aus bald zehn Jahren in der Partei und von allen Ebenen unseres Verbands mit. In den letzten Monaten habe ich in einer themenübergreifenden Kampagnenfunktion kooptiert im Bundesvorstand an zahlreichen Argumentationshilfen für die Untergliederungen zu verschiedenen Themen mitgearbeitet, mit denen wir unsere Beschlüsse für die Mitglieder greifbar und vor Ort argumentativ umsetzbar gemacht haben. Die Kampagnen zum 1. Mai oder zum 8h-Tag, die ich ausarbeiten durfte, haben gezeigt, dass wir den Verband motivieren können, gemeinsam zu wirken. Ich habe an strategischen Debatten partizipiert, konnte im Projekt Werben einen noch tieferen Einblick in die Situationen vieler Untergliederungen bekommen und habe auch Abläufe kennengelernt, die wir noch verbessern können. ***Als stellvertretender Vorsitzender will ich meinen Beitrag leisten, Prozesse und Strukturen so weiterzuentwickeln, dass wir gemeinsam wirken, Mitglieder und junge Menschen Lust haben, sich zu engagieren, und wir in Verteilungsfragen kampagnenfähig werden.***

Ich freue mich, wenn ihr mir euer Vertrauen schenkt!

Freund*innenschaft!
Euer Tim



KANDIDATUR

als stellvertretende Bundesvorsitzende der Jusos

Liebe Jusos,

diese SPD muss sich radikal verändern – und zwar durch uns.

Deshalb möchte ich auf dem kommenden Juso-Bundeskongress als stellvertretende Bundesvorsitzende kandidieren.

Ich bin in die SPD eingetreten, weil ich die Verhältnisse in denen ich selbst aufgewachsen bin verbessern wollte.

Als Tochter einer alleinerziehenden Mutter war das Geld bei uns immer knapp und entschied darüber, was möglich war und was nicht. Ich habe früh verstanden, dass kein Geld zu haben nicht bedeutet auf den Kinobesuch zu verzichten, sondern überlegen zu müssen, was beim nächsten Einkauf im Discounter noch drin ist. Ich habe verstanden, dass manche Kinder mit einem Vorsprung starten, während andere erst einmal aufholen müssen, bevor das Rennen überhaupt begonnen hat.

Dass die SPD nur vier Jahre nach meinem Eintritt zusieht wie ihr Koalitionspartner den Unterhaltsvorschuss, der mir früher die Teilnahme an Klassenfahrten und die Mitgliedschaft im Sportverein ermöglicht hat, für Jugendliche kürzen will macht mich mehr als wütend.

Als Woman of Color und Gewerkschafterin erlebe ich heute, wie eng Herkunft, Geschlecht und Klasse miteinander verbunden sind und wie sehr sie darüber entscheiden, wer gehört wird, wer aufsteigen kann und wessen Arbeit etwas wert ist. **Deshalb gehören feministische und soziale Kämpfe für mich untrennbar zusammen.**

Mein Feminismus endet deshalb nicht bei Repräsentation. Es reicht nicht, wenn einzelne FINTA gläserne Decken durchbrechen, während andere weiterhin Büros putzen, Kinder betreuen oder Angehörige pflegen und das schlecht bezahlt, unsichtbar und ohne Anerkennung. Feminismus ist eine Verteilungsfrage. Er entscheidet sich bei Löhnen, Arbeitszeiten und Wohnraum, beim Zugang zu Gesundheit, beim Schutz vor Gewalt und bei echter gesellschaftlicher Teilhabe.

Genau deshalb sind meine politischen Schwerpunkte **intersektionaler Feminismus, Arbeit und Soziales.**

Gute Arbeit, starke Tarifbindung, sichere Ausbildungsplätze und ein Sozialstaat, der Menschen unterstützt, statt ihnen zu misstrauen, sind keine politischen Extras. Sie sind der Kern sozialdemokratischer Politik.

Und genau diesen Kern verliert die SPD gerade.

Die SPD verwaltet zu oft, wo sie verändern müsste. Sie erklärt schlechte Kompromisse, statt Orientierung zu geben, und verwechselt Regierungsverantwortung mit politischer Selbstaufgabe. Gerade in der Arbeits- und Sozialpolitik fehlt ihr eine glaubwürdige linke Antwort auf die realen Sorgen der Menschen. Wer trotz Vollzeitjob kaum die Miete zahlen kann, wer keinen Ausbildungsplatz findet oder jeden Monat überlegen muss, welche Rechnung liegen bleibt, braucht keine Durchhalteparolen. Wir brauchen eine Sozialdemokratie, die unsere Interessen gegen Konzerngewinne, große Vermögen und Arbeitgeberverbände durchsetzt.

Das bedeutet konkret: Wir müssen für höhere Löhne, flächendeckende Tarifbindung und eine umlagefinanzierte Ausbildungsplatzgarantie kämpfen. Wir brauchen bezahlbaren Wohnraum, eine Arbeitszeitpolitik, die Beschäftigte entlastet, und einen Sozialstaat, der Sicherheit gibt, anstatt Armut zu verwalten und Menschen unter Generalverdacht zu stellen. Und wir brauchen auch in diesen Bereichen eine feministische Perspektive, die den Schutz vor Gewalt garantiert, Sorgearbeit gerecht verteilt und die Berufe aufwertet, in denen vor allem FINTA arbeiten.

Die SPD muss an ihrem eigenen Anspruch gemessen werden und wir Jusos müssen sie in die Verantwortung nehmen, wenn sie diesem Anspruch nicht gerecht wird.

Dafür reicht es nicht, Beschlüsse zu fassen, die anschließend in Schubladen verschwinden. Wir müssen wieder Kampagnen organisieren, die im Alltag junger Menschen sichtbar werden: in Betrieben und Berufsschulen, an Hochschulen, in Stadtteilen und auf der Straße. Wir müssen öffentlichkeitswirksam widersprechen, wenn die SPD soziale Gerechtigkeit dem nächsten vermeintlichen Sachzwang opfert. Und wir müssen eigene Debatten setzen, statt immer nur auf die Debatten anderer zu reagieren.

Die Jusos müssen wieder als relevante Stimme in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden: als organisierende Kraft an der Seite von Gewerkschaften, Verbänden und sozialen Bewegungen und als **radikales Korrektiv innerhalb der SPD.**

Dabei dürfen wir uns nicht darauf beschränken, das Schlimmste zu verhindern. In einer Gesellschaft, die immer weiter nach rechts rückt, müssen wir wieder Hoffnung organisieren. Hoffnung darauf, dass Politik das eigene Leben tatsächlich verbessern kann. Hoffnung darauf, dass Herkunft und Vermögen nicht über die Zukunft entscheiden müssen. Und Hoffnung darauf, dass nicht Ausgrenzung und Nationalismus die Antworten auf gesellschaftliche Unsicherheit sind, sondern Solidarität und soziale Gerechtigkeit.

Wir müssen zeigen, dass sozialdemokratische Politik gerade jetzt die Antwort ist. Aber dafür muss sie sich wieder trauen, die Verteilungsfrage zu stellen, Konflikte auszutragen und sich mit den Mächtigen anzulegen. Eine Sozialdemokratie, die niemandem wehtun will, wird auch niemandem helfen. Genau deshalb möchte ich in den Bundesvorstand. Ich will daran mitarbeiten, unsere programmatischen Forderungen in konkrete Kampagnen zu übersetzen und die **Jusos bundesweit wieder sichtbarer, lauter und konfliktfähiger** zu machen. Wir müssen junge Menschen nicht nur erreichen, sondern mit ihnen gemeinsam politische Kämpfe organisieren, vor Ort und bundesweit, innerhalb der SPD und auf der Straße.

Seit 2022 bin ich bei den Jusos aktiv und habe früh Verantwortung übernommen, unter anderem als Juso Vorsitzende im Kreis Recklinghausen. Als Mitglied des Landesvorstands der NRWSPD kenne ich die Auseinandersetzungen innerhalb unserer Partei. In meiner Arbeit in der Jugend des Deutschen Gewerkschaftsbundes erlebe ich jeden Tag, was politische Entscheidungen für junge Beschäftigte und Auszubildende konkret bedeuten. Diese Erfahrungen möchte ich in den Bundesvorstand einbringen: mit gewerkschaftlicher Verankerung, feministischer Perspektive, Erfahrung in politischer Kommunikation und einer klaren Haltung gegenüber der Mutterpartei.

Wenn ich gerade keine Politik mache, findet man mich meistens mit meinem Hund Loki oder im Stadion. Auch dort zeigt sich für mich, worum es politisch geht: um Gemeinschaft, Zugehörigkeit und die Frage, wer einen Platz bekommt und wer ausgeschlossen wird.

Wir haben schlichtweg keine Zeit mehr darauf zu warten, dass sich die SPD von selbst verändert. Wir müssen die Veränderung sein.

Glück auf und Freundschaft! *Eure Lisa*

@lisaa_mf lisamariefullert@icloud.com



Bewerbung als Kandidatin für das Präsidium der Young European Socialists (YES)

Liebe Genoss*innen,

seit eineinhalb Jahren darf ich die Jusos im YES Bureau, dem Länderrat der Young European Socialists, vertreten. Doch mein Engagement für internationale Politik und europäische Solidarität reicht noch viel länger zurück. Von der Kommune bis zur Europäischen Union setze ich mich dafür ein, unsere europäischen Grundwerte zu verteidigen und diese mit Leben zu füllen.

Gerade in Zeiten, in denen rechte und rechtsextreme Kräfte in Deutschland, Europa und weltweit erstarken, dürfen wir keinen Schritt zurückgehen. Vielmehr müssen wir lauter werden - für ein starkes, solidarisches und gerechtes Europa. Für mich ist klar: Europa steht vor riesigen Herausforderungen. Deswegen braucht es unsere starke sozialistische Stimme, die nicht allein auf die Herausforderungen unserer Zeit reagiert, sondern unsere Zukunft aktiv gestaltet.

Dafür möchte ich mich im Präsidium der Young European Socialists einsetzen, gemeinsam mit euch!

Europe x Feminism

Ein starkes, solidarisches und gerechtes Europa kann es nur mit konsequenter feministischer Politik geben. Noch immer entscheiden Geschlecht, Herkunft und soziale Voraussetzungen über Chancen und Teilhabe. Rechte Kräfte greifen tagtäglich hart erkämpfte Errungenschaften, wie reproduktive sowie LGBTIQ*+ Rechte und Gleichstellung an und stellen grundlegende Rechte für FINTA* infrage. Ich sage ganz klar: Dem müssen wir uns entschieden entgegenstellen.

Deswegen möchte ich mich im YES-Präsidium dafür einsetzen, dass marginalisierte Perspektiven in unserer europäischen Zusammenarbeit konsequent mitgedacht und gehört werden. Das geht nur intersektional. Europa und der europäische Austausch sind dabei ein wichtiger Motor für gesellschaftliche Öffnung und für den Schutz von Menschenrechten, auch entgegen rückschrittlicher Entscheidungen nationaler Regierungen. Für mich steht fest: Rechte von marginalisierten Gruppen müssen immer mitgedacht werden, dafür müssen FINTA* und BIPoC immer mit am Tisch sitzen, wenn wir über die Zukunft Europas diskutieren.

Unsere Solidarität endet nicht an nationalen Grenzen. Ich will mich dafür einsetzen, dass Feminismus nicht dann aufhört, wenn es politisch unbequem wird!

Europe x Cities and Regions

Seit etwas mehr als einer Wahlperiode darf ich Kommunalpolitikerin sein und als Young Elected Politician die Interessen junger Menschen im Europäischen Ausschuss der Regionen vertreten. Gerade die Arbeit im

Ausschuss der Regionen zeigt mir immer wieder, wie wichtig die Kommunen für unser Europa sind. Zahlreiche Jusos sind bereits in der Kommunalpolitik aktiv und haben dort sowohl mit persönlichen als auch politischen Herausforderungen zu kämpfen. Viele Genoss*innen in anderen europäischen Kommunen haben ähnliche Herausforderungen und schon eigene Lösungen ausprobiert. Unser europäischer Dachverband bietet deshalb eine unglaublich wertvolle Plattform, auf der wir uns über genau diese Erfahrungen austauschen und uns gegenseitig empowern können.

Als Kommunalpolitikerin weiß ich: Europa wird nicht nur in Brüssel oder Straßburg gestaltet. Vor Ort in den Kommunen wird Europa durch Förderprogramme und Städtepartnerschaften erlebbar. Nationale Grenzen werden nicht nur auf der Karte überwunden, sondern vor allem in der persönlichen Lebenserfahrung von Menschen. Mein Ziel ist deshalb, die Zusammenarbeit zwischen den Sozialdemokrat*innen im Ausschuss der Regionen und YES zu stärken. Ich möchte Jusos mit kommunalen Mandaten dabei unterstützen, sich im YEP-Programm einzubringen sowie bei YES vernetzen und so die Europäische Union näher an unsere Mitbürger*innen zu bringen. Denn nur durch das Sichtbarmachen der Möglichkeiten der EU können wir zeigen, welchen Unterschied europäische Politik im Alltag der Menschen bewirken kann.

Ich möchte die Vernetzung von jungen Kommunalpolitiker*innen auf europäischer Ebene stärken und die Zusammenarbeit der PES im Ausschuss der Regionen und der Young European Socialists ausbauen!

Europe x Social Justice

Soziale Gerechtigkeit muss das Herzstück unserer Arbeit auf europäischer Ebene sein. Unser Europa ist nur dann erfolgreich, wenn es den Menschen soziale Sicherheit gibt und ihnen die Chancen auf ein gutes Leben ermöglicht - unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Geld.

Die europäische Integration war bisher zu einseitig von wirtschaftlicher Liberalisierung und der Öffnung von Märkten geprägt. Dabei dürfen wir Europa nicht allein als Wirtschaftsraum verstehen. Die soziale Dimension der europäischen Integration muss endlich mit dem wirtschaftlichen Zusammenwachsen! Wir brauchen ein soziales Europa, das nicht dem Markt dient, sondern soziale Sicherheit schafft, Arbeitnehmer*innen schützt und allen Menschen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht.

Insbesondere die jüngsten Diskussionen rund um den spanischen Wohnungsmarkt haben gezeigt, dass das Recht auf Wohnen kein nationaler, sondern ein gemeinsamer europäischer Kampf ist. Wir müssen europaweit klar machen: Wohnen ist ein Grundrecht und darf nicht zum Luxus werden! Der Einfluss großer Immobilienkonzerne muss beendet und gleichzeitig der gemeinnützige und soziale Wohnungsbau gestärkt werden, damit sich jede*r ein Zuhause leisten kann. Dies geht einher mit der Forderung nach fairen Arbeitsbedingungen. Beschäftigte müssen europaweit vor Ausbeutung geschützt werden. Dafür braucht es starke Arbeitnehmer*innenrechte, einen europaweiten Mindestlohn und einheitlich gute Arbeitsbedingungen - unabhängig davon, in welchem Mitgliedstaat jemand arbeitet.

Unser aller Leben in Europa kann in der Zukunft nur funktionieren, wenn wir sozial gerechte Klimapolitik voranstellen. Dazu gehört, dass der European Green Deal ein soziales Fortschrittsversprechen bleiben muss und die ökologische Transformation nicht auf dem Rücken derjenigen ausgetragen werden darf, die ohnehin wenig haben. Um den Weg zur sozialökologischen Transformation zu ebnen, muss Europa zusammenwachsen - auch auf der Schiene. Deswegen braucht es jetzt mehr und bessere grenzüberschreitende Bahnverbindungen und einen öffentlichen Verkehr, den sich alle leisten können. Nachhaltige Mobilität darf keine Frage des Geldbeutels sein. Im YES-Präsidium möchte ich bei den Abgeordneten der S&D-Fraktion im Europaparlament Druck machen, dass sie sich für die Interessen der Arbeitnehmer*innen und für bezahlbares Wohnen einsetzt und keinen Schritt zurückgeht, wenn es um die sozialökologische Transformation geht!

Ich möchte, dass YES die wichtigen Fragen - für soziale Gerechtigkeit - weiterhin konsequent auf die europäische Agenda setzt und gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen für konkrete sozialistische Antworten kämpft!

Europe x Foreign Policy and Trade

Unsere internationale Verantwortung endet nicht an den Außengrenzen der Europäischen Union. Gerade in einer Zeit geopolitischer Umbrüche und der Krise der internationalen Ordnung brauchen wir eine europäische Außen- und Handelspolitik, die auf Frieden, Demokratie, Menschenrechte und internationale Solidarität setzt. Dazu gehört, dass der EU-Beitrittsprozess der Ukraine und der Staaten des Westbalkans konsequent vorangetrieben werden muss.

Gleichzeitig müssen wir unsere europäischen Handelsbeziehungen strategisch weiterentwickeln. Die weltweit zunehmenden handelspolitischen Spannungen, insbesondere mit den USA, zeigen, wie wichtig verlässliche Partner*innenschaften und die Verringerung einseitiger Abhängigkeiten sind. Auch in der Beschlusslage der Jusos spielt ein demokratisches, international solidarisches Europa eine zentrale Rolle. Mein Ziel ist es, genau diese Ideen in unseren europäischen Dachverband und von dort in die europäischen Institutionen zu tragen!

Ich will mich für eine sozialistische Außenpolitik einsetzen, die für internationale Zusammenarbeit statt Abschottung, für faire Partnerschaften statt Ausbeutung steht und sich für Solidarität einsetzt, statt nationaler Alleingänge.

YES x Jusos

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass wir als Jusos auf internationaler Ebene viel bewegen können. Wir haben uns engagiert, in YES eingebracht, unsere Position gezeigt und politische Themen, aber auch den Strukturprozess innerhalb von YES vorangebracht. Als großer Verband innerhalb von YES tragen wir große Verantwortung.

Gleichzeitig wissen wir, dass die Zusammenarbeit in unseren internationalen Dachverbänden nicht immer einfach ist. Es gibt unterschiedliche politische Ausgangslagen und Strukturen. Ich möchte mich für ein YES einsetzen, in dem möglichst viele Mitglieder tatsächlich partizipieren können. Dafür müssen wir unsere bestehenden Formate und Veranstaltungen ausbauen und stärker zu euch, den Mitgliedern, bringen. Sei es durch Networktreffen oder digitale Diskussions- und Austauschformate, um voneinander zu lernen und gemeinsam politische Positionen zu entwickeln.

Internationale Zusammenarbeit darf nicht von Zeit und finanziellen Mitteln abhängig gemacht werden. Wir müssen daher die Beteiligung breiter ermöglichen und die Verbindung zwischen YES und den verschiedenen Mitgliedsorganisationen stärken. Für mich steht fest: Ein lebendiger europäischer Jugendverband lebt davon, dass sich alle Mitglieder einbringen und gemeinsam etwas verändern.

In den vergangenen Jahren durfte ich bereits im Bezirk Hannover, zunächst als Stellvertreterin, später als Vorsitzende, wirken und internationale Begegnungen erlebbar machen. So durfte ich als Bezirksvorsitzende bereits Delegationen nach Prag und in die Türkei organisieren und leiten. Genau für solche Begegnungen und Austausche bietet YES die Plattform, die wir als Jusos nutzen sollten, um unseren Internationalismus erlebbar zu machen.

Liebe Genoss*innen, ich möchte meine Erfahrungen, meine Ideen und meine Leidenschaft für Europa und Internationalismus in das Präsidium der Young European Socialists einbringen. Ich möchte Brücken bauen, neue Verbindungen schaffen und gemeinsam daran arbeiten, YES politisch stark, solidarisch und für möglichst viele Mitglieder zugänglich zu machen. Ich möchte mich für ein offenes, solidarisches Europa einsetzen. Darum kandidiere ich für das Präsidium der Young European Socialists und freue mich über eure Unterstützung meiner Kandidatur.

Für Fragen, Anregungen und Feedback bin ich per Mail (lisamariejarmuth@gmail.com) oder auf Instagram (@lisajarmuth) zu erreichen. Ich bitte euch um euer Vertrauen für die Arbeit in den nächsten Jahren. Ich bin überzeugt, dass wir etwas verändern können!

Hoch die internationale Solidarität und Freund*innenschaft!

Eure Lisa

Über mich:



Lisa Jarmuth

27 Jahre alt
studiere im Master Europapolitik
Konzerte, Yoga, Cycling, Reisen und lesen

Funktionen innerhalb der Jusos/SPD:

Bureau-Member für die Jusos bei YES
Vorsitzende Jusos Bezirk Hannover
Ratsfrau in der Gemeinde Weyhe
Young Elected Politican im Ausschuss der Regionen für PES
Vorstand SPD Weyhe

Kontakt:

Mail: lisamariejarmuth@gmail.com
Instagram: @lisajarmuth

